

Kieler Neueste Nachrichten: In der Tat haben wir es mit einem **organischen Kunstwerk** zu tun, denn jeder äussere Aufputz und Schmuck fehlt. Und das alles schlicht und einfach in der **grandiosen Wucht**, ohne allen sentimentalischen Schwulst und Überschwang... Diese Bauerngeschichte, die eine tiefe Tragik verrät, erhebt sich somit weit über das ursprüngliche Milieu, auf dem sie erwachsen ist, und sie rückt in die Höhen des **Typischen**, wo die wahre Kunst heimisch ist... Und dies Ende selbst wirkt, um auch das noch hinzuzufügen, ebenfalls ergreifend; nicht mit furchtbaren Flüchen scheidet der Held aus der Welt, die er nicht versteht, sondern mit einem seligen Lächeln auf den Lippen; denn er hat die Wonne der Liebe geschmeckt.

Lübecker Umschau: Diese Erzählung, welche zu den besten Erzeugnissen dänischer Autoren gehört, gibt uns eine Kulturschilderung, wie sie nicht erdichtet, sondern wie ein Ausfluss reicher Erfahrungen erscheint. An klarem Realismus steht er einem Zola nicht nach. Der Hauptheld ist die verkörperte Gerechtigkeit, die sich aufbäumt gegen den Tyrannismus derer, denen Gericht, Entscheidung und Urteil übertragen ist.

Münchener Neueste Nachrichten: Dieser Roman verdient in der Tat rückhaltlose Anerkennung. Die jütische Mär von dem ewigen Streit um das Recht und Glück ist hier in grossartigen Zügen geschildert. Es ist eine mit den einfachsten Mitteln gearbeitete Erzählung von erschütternder Gewalt.

Neue Freie Presse, Wien: Jakob Knudsen hätte längst verdient, auch in Deutschland bekannt zu werden. Er ist eine der **hervorragendsten und markantesten** Erscheinungen in der modernen dänischen Literatur. In Dänemark ist Knudsen als Kämpfer für Wahrheit und Recht allgemein bekannt und geschätzt. Unbekümmert um die Meinungen der Zunftkritiker und der Parteien, schritt Knudsen seines eigenen Weges und vermochte seine Ideale der strengen Wahrheit und der Menschlichkeit zu verteidigen. Seine Bücher sind daher **die Wirklichkeit**, und mächtig schlägt darin der Puls des Lebens.

Wiener Zeitung: In unseren Tagen ist die Sucht nach unerhörtem Lob vorhanden. Gleich wird zu einem literarischen Ereignis das Attribut der literarischen Tat gesellt. Taten sind doch wahrlich etwas ganz anderes. Wir können uns nur fragen: Wie wirkt dies Buch als solches? Nun, es ist wirklich ein ganz vortreffliches Werk, meisterhaft in seiner Charakteristik, rührend durch seine herbe Diktion und im besten Sinne spannend durch die reiche Gliederung seiner Handlung, die nirgends in Üppigkeit ausartet. Dieser Roman endet gleichfalls trostlos. **Aber schon lange ist ein so ergreifender Schmerzenslauf in der Literatur nicht vernommen worden.**

Die Zeit, Wien: Der Übersetzer hat sich durch die Erschliessung des Romans ein wirkliches Verdienst erworben.

Auch aus Kollegenkreisen und von Privaten gehen mir unaufgefordert wertvolle Anerkennungen zu. So schreibt Kollege K. in B.: „Einem Zufall danke ich die Lektüre des Knudsenschen Anders Hjarmsted. Ich kann nicht sagen, dass mich jemals ein Roman mehr gefesselt und erschüttert hat, als das Buch dieses Unbekannten. Habe ich im Vorjahre, wo angängig, meiner Kundschaft H. empfohlen, so will ich dieses Jahr mit ganzer Kraft und aus innerster Überzeugung Anders Hjarmsted als prächtigste Weihnachtsgabe empfehlen.“

Sehr geehrter Herr Kollege, richten auch Sie, bitte, Ihr Augenmerk auf ein Buch, das in seiner Eigenart berufen ist, eins der **gelesensten Bücher seiner Zeit** und darüber hinaus zu werden. Durch einige abgesetzte Exemplare werden Sie sich bald einen grossen Umsatz sichern. — Ich liefere für eigenen Gebrauch mit 50%. — Kleine Plakate fürs Schaufenster, mit Knudsens Bild, stehen zur Verfügung. — Bestellzettel anbei.

Leipzig.

Hochachtungsvoll Johannes von Schalscha-Ehrenfeld.